

den Waldbergen des Osterzgebirges. Wenn nicht noch so viele andere wertvolle Dinge hier hergestellt würden, könnte man Ohorn das „Hosenträgerdorf“ nennen.

Kamenz hat seinen „blühenden Berg“. Ihn bestickt die Wärme nach Winterszeit mit Azaleen und Rhododendren wie einen Teppich mit wunderbaren Mustern. Er hängt vor der Stadt, in der Lessinggeborenen, die die älteste Siedlung im Tale der Schwarzen Elster ist, die 1346 dem Sechsstädtebund beitrug und die in der Hauptkirche St. Marien weithin sichtbares Wahrzeichen hat.

Um Demitz-Thumitz hat die Zeit harten Granit aufgebaut, den harte Fäuste heute aus weitaufgerissenen Bergwunden herausbrechen, so der rührigen Gemeinde am Schwarzwasser eine gute Verdienstmöglichkeit gebend. Die umfangreichen Straßebauten des Dritten Reiches belebten die Steinbrüche und Schotterwerke in und um Demitz-Thumitz in schwingvoller Weise zu sehr geräuschvollem Betrieb.

Ganz Ort im flachen Lande ist Großenhain, im 13. Jahrhundert durch die Wettiner Markgrafen gegründet, um 1238 „stadt obir Elbe genannt der Hayn“ geschrieben und bis 1856 auch amtlich „Hain“ geheißen. Es lag an der „Hohen Straße“, wichtigem Handelsweg vom Rhein nach Schlesien, wahrt ehrenhaft die stolze Tradition als langjährige Garnison seiner geliebten Husaren und läßt heute neben den Zeugen seiner reichen Vergangenheit, neben Klosterruine und barockner Stadtkirche in Kleblattform die Maschinen von Webstuhl- und Kattun-, von Tuch- und Papierfabriken lärmend laufen.

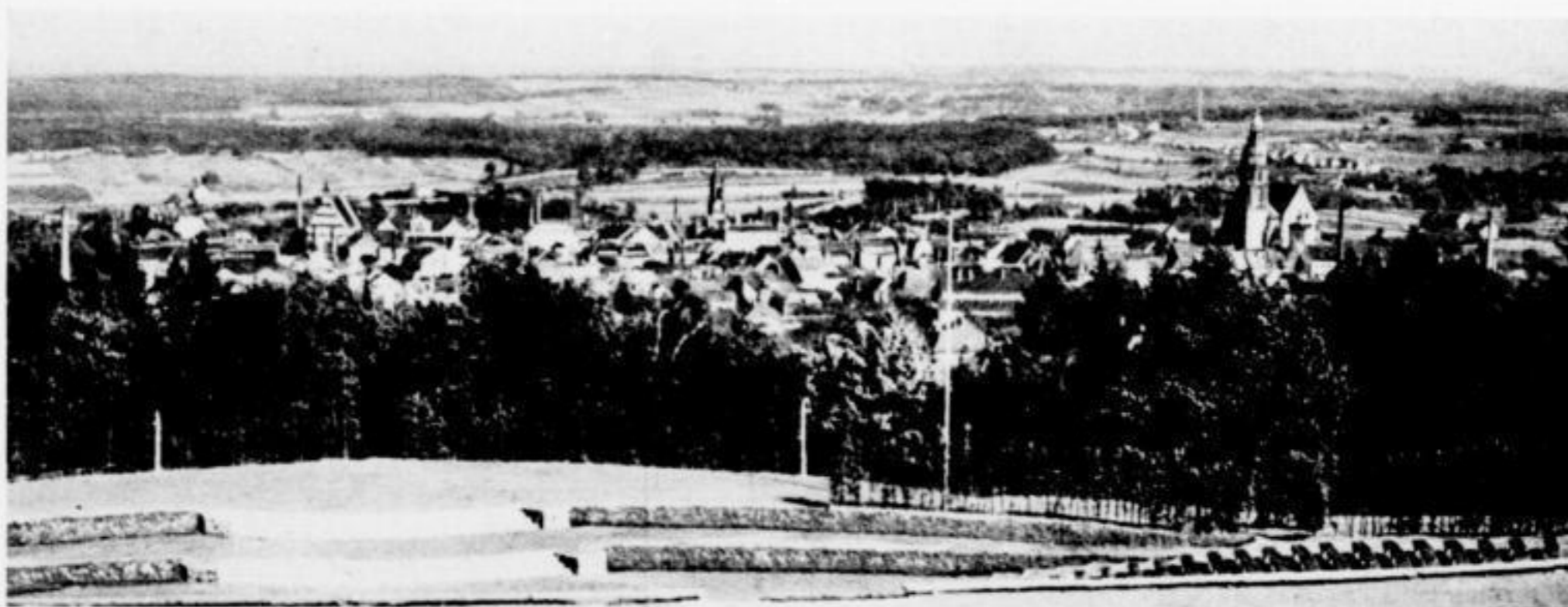
Der Frühling nördlich von Bautzen aber offenbart einen anderen Sang, nicht den der summenden Maschinen. Versonnen baut sich um breiten Markt Königswartha zwischen seinen vielen Teichflächen und unweit davon versteckt sich zwischen üppigem

DIE VISITENKARTE VON

**OHORN**

ERHOLUNGORT

in landschaftlich reizvoller Lage. 300 bis 450 m ü. N. N. Fast 3000 Einwohner. Wald-, Berg- und Teichlandschaft erfreuen jeden Gast. Gewerbe- und Industrieerzeugnisse haben bedeutenden Ruf erlangt. Reichsautobahnstrecke Dresden-Görlitz. Anschlußstelle im Ort ist vorhanden.



Blick von der Feierstätte (Hutberg) in östlicher Richtung über die Stadt, links Wendische Kirche (Klosterkirche), Mitte Rathaus-turm, rechts Hauptkirche St. Marien

## KAMENZ

Blick von der Feierstätte (Thingplatz), der einzigen Ostsachsens, auf den Stadtkern der betrieb-samen, dem ehemaligen Sechsstädtebund angehörenden Kreisstadt Kamenz, die gegenwärtig fast 15000 Einwohner zählt und die vor dem Kriege ihr 700jähriges Stadtjubiläum feierte.

Umfassende Erzeugung von Qualitätstuchen, eine bedeutende Glasfabrik, weitverzweigte Verarbeitung von Tonerde zu Öfen, künstlerischen Keramiken, zu Braugeschirr und Blumentöpfen, Spezialfabriken der Maschinenindustrie sowie größere und kleinere Steinbrüche in der näheren Umgebung geben ein Bild von der vielseitigen Beschäftigung der Einwohnerschaft. Im Nord-osten der Stadt befinden sich weite Kasernenanlagen verschiedener Formationen sowie der Flugplatz. Kamenz ist die Eingangspforte zur Nordwestlausitz mit ihrer anziehenden stillen Teichlandschaft. — Kamenz als Sitz der Kreisleitung der NSDAP, hat Amtsgericht, Finanzamt, Landratsamt, Landkreisverwaltung, Staatliches Gesundheitsamt, Arbeitsamt. — Kamenz, die Geburtsstätte Gotthold Ephraim Lessings, besitzt mit dem Lessinghaus ein würdiges Denkmal seines großen Sohnes. Umfassende gärtnerische Anlagen geben der Stadt ein anheimelndes, farbiges Gepräge. — Besucht Kamenz und seinen „leuchtenden Berg“, den Hutberg, im Monat Mai und Juni, wenn in den Gärten und Anlagen die Azaleen und Rhododendren blühen, und in der Bartholomäuswoche des Augusts, wenn die Lessing-Stadt ihr einzigartiges Kinder- und Volksfest, das Forstfest, feiert